

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 94

Cartier, Gallus

[S.l.], 1741

Von dem Beruft: Erste Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110820)

Von dem Beruff.

von der pflichtigkeit der selbsten von gott
zu beygessen, und in solchem getreu zu
sawen. Item wie die davan glegen seyn
das man die wisten lobet, und erwölle
selbst von der mittel, und notwendigen

Hic sermo scribit
pro. Jeria 3. Pentec.

der pflichtigkeit die ible erwölle
zu beygessen.

Die Erste Red.

Ego sum ostium: per me si quis introierit
salvabitur. Ingredietur, et egredietur, et
pasua invenieth. Fer non venit, nisi ut fe-
retur, et mactet, et perdat. Joan: 10. v. 9.

Ich bin die Thür: Do iemand durch mich
hinin gehen wird, der wird tollig werden.
Er wird eingehen, und ausgehen, und wird
Weid finden. Für die kommt nicht, der
das er stoffe, und wirt, und fruchtbar.

Wen aus uns soll über die wort
Christi die grotz nicht die trost davor
traure pföfene, was er zu gewilt
hießt, das der selbste nicht uns allein die posten zu
den himmel wöfder, sondern das er auch

Selbst du dir Gier/soja, durch welche man
in dir Ewiges freud ausgehen können, und
müssen: was für in seinen gewissnen An-
sicht ist, Das für seinen Stand, in
welchem er lebet, zu dem wohl erwogen,
durch demütigoh gebitt inständig begehrt,
und, so viel ihm bewußt, soleser nach
Jonn Willen Gottes angetroffen hat?

Aber was soll jingogen auf diese
Wort nicht auf erzitteren, was für seinem
sinneminnigen Willen ausgehen, den
bösem Rathschlägen gefolgt, den letzten
Stand erwählt, und sich auf die gefähr-
liche Straff des Untergangs begeben hat?
für Sünden unfessbar das ewige freud erworben
entlangt haben, was für ein welt, Gott
gefällige lobend auch erwählt hat, und
in denselben bis zu seinem freud standhaftig
ausdauert wäre: weil er aber mit
seiner unvernünftigen gewalt sich in seinen
Stand, zu welchem er den Gott gar nicht
berufen war, so blind er sich überblat,
wie wird er in dem fast streiben so
vilow dieby untergehen können, welche tag und

2012.

Hou den Bericht i. Rod.

uacht bapten, ihe zu überfallen, zu
berauben, zu wingen, und der Tod nach
gar zu tödten.

Auch diese laßt sich leicht fließen,
wir sehr viel davon ligo, das sie in der
zu demjenigen stand gelangt, in welcher
er von Gott berufen ist; Es sollt
auch das, das zu Gott allein steht, und
auf den Menschen Wort zu setzen; das
und nicht erlaubt seye, oder vorläufig
bey Ihm abgelegte Bitt, und geschehen
auftrag, und in einem gewissen bestän-
digen lobens stand zu versetzen;
und das wir so große gefahr des frey-
zu befürchten haben, was wir von dem Wort, welches
er uns angewiesen, unwillig abweisen,
als große sündhaft wir gefalt hätten
zu seyn gefalt hätten, was wir in
demselben fleißig fort gewandelt wüß.

Aber ich merke schon, was man mir
höret, und words entgegen wroffen:
Ihr sagt: was wir keine freyheit mehr haben in dem stand
nach unserm blichen zuverlassen, oder dem-
selben wider zuverlassen, in welcher wir zu über-

houwen geplaat, wat für sinne nutty word
 dieruige Roden gaten, wilest hou dor wof-
 woudigheit der brenst, und hou d' schuldig-
 heit gott inständig darsin anzufloren, so
 listig dorgetragene worden?

Wat für sin nutze, fragt is? Iff
 vordat ob versaken; wau is für sin brand
 ansecht ingesicht, und mit siner Hof-
 veltu selbthigheit sin wass for wöflet
 und geschlossen sabb, die feller haum, ad
 gar nicht wof versaken können, und gott
 aldan erst um sin guad bitten müßst,
 dat er darsinige, wat is so übel und un-
 vorsichtig angesehen, uns hinnen un-
 glücklichem aubgang gelwinne lasse.

Wat für sin nutze fragt is? Iff
 vordat ad aus d' sin lossen; wau is für sin
 brand wof nicht angatratte, dat is zuvor
 den Allerdörftem dummlich und sin selbthigheit
~~ausse~~ schuldig, damit er für in sinen so
 sehr wichtigen werck sinne geist der wibheit
 und der Raft zupeda: und is fletzen, dat
 is den wahren brenst für sin kinden nicht
 dorfinden, die wenigere d' wof selbst einblasen,
 ad gar d' wof gewalt rüchthellig wafse sollet.

Es wird auch in dieser Lofung, was stand
für immer ist, das nicht gefährlicher seye,
als gleich auf den ersten Anfall der weltigen
abhandlung mit Gott seine stand erwölten;
und das nicht desto weniger die unge-
wöhnliche weit zu stande bey dem ersten
im pfung gese.

Abtheilung.

Daher wurde auch alle Lofung pfuldig-
keit, und folter der augen sollen, mit-
hin in dem ersten Theil unserer gegenwärtigen
Red erwiesen, wie notwendig es seye,
das man seine stand wohl erwölte; zu
dem zweyten Theil aber, was man für
besitzthum mittel anzuwenden müsse, auf
das die erwölung desselben nicht übel aus-
falle.

Erster Theil.

Zwey Haupt Ursachen sind in
unserm angezogenen Text, welche uns ver-
binden, über unsern besitz seine Rath
von Gott einzuholen, und zu bitten, das
er uns ungeschicklich einiget zinsen sind
göttlichen Willens kund zu machen beliebt,
Es und besser wir uns entschließen, was
für seine stand wir anzuwenden wollen.
Christus der Herr spricht: Es seye die Ihre
Ihrer welche wir singen müssen; die erste

ursach. Es beschreibe uns, das der, welche
 diese Gfue eingest, sein frigl und ein gutte
 wird finden worden; die zwöyten ursach.

Damit ist nun die geistliche vorstauet
 diese zwöy ursachen etwas deutlich aus-
 legen, geben uns solche zuden stoffen, das die-
 selbe wegen der gutten abfou, so gott
 allzeit auf uns ruft, wegen der silt, die
 es uns stäts in bereitfacht haltet, und
 wegen der lästigen Drogen, so es demüthig
 mittheilt, welche sich in der von ffuer vor-
 ordnung stand gesetzt haben, zwöy star-
 che antwort sönne, die uns aufreiffen, faher,
 das wir in unsern vorfabunden beruht
 gott und seiner Rath bitten, und nicht zuden un-
 erfahrung solen, es sönne das zu der nach
 seiner freilichsten willen wohl überlegt, und
 gründsam ausgebracht.

Die vornehmste beley ursach aber alle
 Dreyer wird freygeuonen von der obersten
 gewalt, welche gott über uns hat. Ego
 sum optium. Ich bin die Gfue, sagt gott
 der Herr; wäret also sehr eingewirbt,
 wie der frilige gottstommt fließet, von
 dem innere diese ein andrer öfening in
 der staaf-stall, od in das laub des herren einfließet volte.

Diese Anweisung geistliche, die ich durch
~~Beständigem pflichtlos~~ ~~ausfallen~~ bei großen Jure,
 Jure die immer bestanden darstellte de-
 müthigung, und Jure andere falsche Eigent-
~~recht~~ ~~Abgaben~~ die forschung, und Jure solche
 forschung die schon soll zu verwerben
 traustat. Wissen somit, das Jure nicht
 die wisten Jure Jure, und von fünf solche
 freitunt wird, so gedumt, das Simon
 Petrus, sobald er in dem Hofe rings-
 führt worden, ohne langem aufstand
 seinem Meister solangent habe. Ich
 bin die Jure, sagt Christlich.

Diebronnens ~~die~~ ~~eltern~~, die Jure fünf in größter
 gewalt anmassen, über dem Besitzt
 ferner hinder dem außspruch nach ferner
 Willen zu machen, die ich einige weltliche
 zwingt weltliche Jure zu werden, ~~zueigenen~~ andere aber
 brodat, das sie sich in die closter darstehen,
 immer mit gewalt dem geistlichen stand
 aufbringen, die aber Jure unzulässige
 beweg unfairen Jure wahren besitzes mit-
 setzet, indem ich nicht überlegt, ob sie
 zu dem oder immer unferre tauglich sind,
 ob sie gott ich schuldigkeit werden ablegen, oder
 nicht; fürwahr die ich nicht die weltliche,

Du bist wolke so in die feindliche Wohnung
 eingegangen. Fürstest ihr nicht, daß
 man einstrub den Luf sagen wurd, was
 bey dem Halmeisten geschrieben steht, unerb-
 lich: Die Jahre ihrer Töcher, und Tochter
 dem Teufel aufgegeben; immolave-
 rent filios suos, et filias suas demonis?
 Ich bin die Hie, spricht Geistlich.

pf: 105.

Der Herrliche Jüngling, die ihr Luf so
 sind in die weltliche Verstand, daß selbst
 Luf, und der gantzen freundschaft zum größten
 schandflecken gerichtet. Ihr selbe gemüth, die
 ihr wurdet witz und verstand besitzt, die
 demselben durch verführerisch gottlose un-
 erfahrungen und solche wunden, und Ehren-
 ämpten sterbet. Ihr werblende büßer, die
 ihr nicht auf die Tugend, sondern nur
 auf die freude seufzet, und zergänglich
 Reichthum demüthigen setzet, die ihr zu-
 fruchtliche verlaugnet. Dies ist einmahl
 nicht die Hie, die wolke ihr die Verlig-
 heit antratten wurdet. Wie thumast
 wurdet ihr dem unbestand in ferren
 fremden Land betruhen, was ihr aber desto
 heiner spuretz empfindet, entzietet ihr gar

Prov: 19.
v. 14.

Leib selbstan das mittel fürs weisheit
zubereiten, und abzubrühen. Wissen ist
das weis, das der weise Mann sagt: Domus
et divitiae dantur à parentibus; à Domino
autem proprie uxor prudentis. Leib und
Christum wird von Eltern geboren; aber
ein frommstüchtig Weib kommt eigentlich
von Gott. Ich bin die Heilige, spricht Christus.

Leib diese folgt, was wir Gott
die Ehe, die Ehe gebietet, erweisen, und
sine allerschweren Gewalt erweisen
wollen, das können sie unterstehen sollen,
sine stand zu erweisen, oder sie in ein
Acht erweisen, oft und bevor es
Gott gebieten, so müßte ihre ~~erweisen~~
zuweisen weisen, geben, was es zu sein, und zu lassen haben.

Es stimmt die ganze Welt christen-
dingen in diese überein, das, wie es die
erste Ordnung erfordert, unterschiedliche
Stände zeigen. Das es ist möglich, das einige
besorgen, andere gesorgen; das einige
große Güter besitzen, andere schwache
armuth leiden; das einige zu hohen Ehren
erhoben, andere aber zu demüthlich Diensten
gezogen werden; das einige von Heilgläubigen

Verstand lüchtere, anders fünggen im finst-
 ren unwillenheit drey aben ligne. Da-
 her sagt d' selbe Paulus gar wohl zu seiner
 Corinthern: Nunquid omnes apostoli p' honore
 Iam alle zu Aposteln, zu Propheten, zu
 Lehrern gemacht worden? 1. Corinth. 12.
v. 29.

Aber merckat wohl, das über alle
 Ständ der gantzen Welt ein gewisser anfang
 und gewalt seye, nach welchem wir uns
 richten müssen, und das ein einziger oberster
 Baumeister gefunden werde, welchem die
 Sängliche sein zu seinem gebäu aufzu-
 lösen wissen. Das was würde seye für
 ein zerrüttung und verwirrung unter den,
 was nicht ein einziger stöcker haupt
 nach dem gesetz seiner unerblicklich weib-
 lich alle einwilligen? Was der datter
 des lichts, der welchem alle gaab und
 vollkommenheit vorüber, nicht einem
 andern, der so beruht, so viel quaden er-
 theilten würde, damit er seiner pflichtigkeit
 genug Ihm hien? ?

Alle müssen seyn der einen stöcker
 zusammen ein gleich welt zu bezeugen,
 aber nicht alle seyn der Ihm überlassen,

Rom. 9.

Das sie ein gleiches Oeth besitzten, und gleiche
 ämbter besessen sollen. Gott, dem die
 gewalt so wohl über alle ständ der menschen,
 als über ihre loben und tod gebühret, hat
 allein das Reichthum in dem in solchem
 stand zu setzen, wie ihu beliebt. Du
 zuvornschlich in dem besitz, hast du die
 sachen zufragen, warum sie nicht ein
 stück von dem aus dir gemacht hat, als
 die ein schick bist? Du unvorsichtig und
 unediger Tagelöhner, welcher die sachen das
 tot in seinem vinn gasten geschick, aber
 du die ganzen tag gearbeitet, hast du
 die insaf zu erforschen, warum sie die
 hinnen grösser loben geschöpft, als in dem,
 die fast und fast ihre zu erbricht in
 gestanden?

Gott allein hat sich und macht, die
 menschen zu erwählen, was sie aber selbst
 das sich selbst ihu, gewis sie ihu
 in seine kraft. Gott allein setzt ob zu,
 ihu die ihu zu erwählen, oder zu schick,
 was sie aber in dem vinn liebt sinnig
 unthwillen durch in dem andern schick
 wieder, als durch die kraft ihu in dem vinn,

werden sie böß sein als die, und mördet
geacht werden.

Gedachte so süß im Strog, die sol=
sch mit pfuldiger Sorgfalt besorgig?
Nur, die, Tage, wie zu dem geistlichen
Nand, immer aber zu dem Welt loben un=
gefallen werden. Die jüngere Tochter muß
früher sein, die ältere aber ist gut genug
in ein closter. Aber du o meine gott! Der
du alle die freyen der menschen prüfst,
und erkennst, hast du solch Ding in diesem
heimlich und unerforschlichen Rathschlag auf
also beschlossen? Wirst du dem in diesem
vertheilen bei der unvollkommenen anordnung
verbleiben? Wirst du dem die dienst und
ämter nach dem falschen gesetz der policie,
auf ein so blinde weib ~~und~~ vertheilen?

Nach dem gemeinen Brauch gebührt dem
jüngeren Kindern ein kleinerer theil,
als dem ~~den~~ älteren; democh fügt ob
sich unsehr, das diese ein heimliches
verschiedenheit das widerstich gezeiget.
Jacob wird dem Esau, Joseph dem Reuben,
Ephraim dem Manassi, und David dem jüngeren

Herrzogtum; Dardüny will gott andeuten,
 Das für die üstheil der menschen zuffanden
 wasen können, über sie alle die fesseln
 gewalt hat, und das für alle die die
 söge, Dardüny will man singen weißt.
 Ego sum ostium. Ich bin die die, spricht für.

Wohlfür die die die singen, wird
 Todlich worden. si quis per me introierit, salva-
 bitur. ~~genüßlich gefürmunt solle wirt~~
 Für waser gefürmunt solle wirt, Dardüny will
 für uns zwoy gattungen der glücklichheit
 erklärt worden, die dardüny besitzet,
 wohlfür sich seinen brieft freustlich angoloz
 söge lassen. Salvabitur für wird das für
 söge erlangen: die die erste gattung.

Zurhörsen sollen wir gar nicht glauben,
 Das unser söge, und die quaden wass die
 für alle die die göttliche brieft ab-
 lauge. ö unglücklichiger Dardüny, und die
 ö unvorsünder Dardüny, können wir die
 für die, sandlich abfall, für grausam
 dardüny, für unwilligen in-
 tergang oder dardüny und widerwillen
 über die augen sollen, die die die söge
 söge für die und für die brieft die die die

Christus der Herr und sein quod werden
 selbst in dieselbe einführen. Der erste
 Adam hat uns zu Grunde gerichtet, die weil
 unsre Willen in dem reinigen gläubigen ein-
 geschlossenen war. Der andere Adam
 wird uns wider erretten, was unsre
 Willen sich mit dem reinigen wird dorn-
 bafren, und wie, wie der Apostel sagt seinem
 Ebenbild gläubig werden erretten wird.
 Welcher Jesus die hier wird eingesehen, der
 wird das frey erlangen.

Dies ist die Gleichheit dorn-
 ige, welche mehr auf die stimmung Gottes,
 als auf ihre fleiß halten, welche die göttliche
 einstellungen den unendlichen bew-
 gungen der Natur weiß der ziele, welche
 Gott in erweckung ihres standes botten, an-
 zusehen, und um Rath fragen, welche alle
 fleiß auswendem, damit sie das, was ihnen
 Gott eingibt, in allem genau vollziehen
 mögen.

Die lassen ihre gläubigen hien^{= rufe!}, und
 kommen täglich demütig vor ihm um sein
 Licht ein; die botten ihre unablässig, das für
 die lesere, leihere, und füsere abollo;

Die Herrschaften Ihre alle gantz blinden
 wird auf ein jaas zuversicht, was er
 ihnen befohlen; Die sagte ihrem Willen gantz
 lief ab, damit sie den seinen desto vollkommener
 erfüllen können. Auf solche wird nicht die gott
 bezeugt worden, das er dergleichen gutwillig
 und aufrechten gemüth, notwendig ~~und gewis~~
~~gungsame~~ versprechungen zu ihnen seyn sollte.
 Es ist zwar ein außgemeines Dasein, das über
 die güte der sache, die sie in der welt, und
 welche alle die gott forschener, er können ab
 was unferre zugeben schuldig seyn: Es ist aber
 auf waar, das, was er seinem irden der
 spricht, er selbst zu seinem besten gethätlich sal
 ten werden.

Wohl ein so wunderlich barumfortzig
 hilt, und güte, die er gegen sie tragt!
 von die allen güte = und Reichthum, allen
 Ehre und Würden, allen freuden und voll
 lusten auf ein mal abgeben würden, könnte
 er sterben, er wolte dessen eingedenk
 seyn, und dieß wäre übrig genug; aber
 lasset sich nicht weiter foran, und zeigt ein
 viel größere freygebigkeit seiner gaden;
 Das er sagt, das er selbst ihn lobe seyn
 wolle. Ego merces tua magna nimis.

Gen: 15.
 v. 1.

Von der Ihu ist freyheit, und alle gewalt,
 von der Ihu, völlig aufopfertou, gedünket
 mich, ob wäre überflüssig, von manne sag
 würde, gott würde die Ihu opfer in quady
 aufopfer; aber es schenkt selbst noch dem
 unimod der Prophecy hinzu: Volentatem ti-
 mentium Se faciet*. Es wird Ihu ist
 willen thun, die Ihu forschou. Von der
 sich ein gesatz beschreibou, die woltou
 in allem sinne Rath auf das gemaßte
 folgen, hien die Ihu sagen, es würde
 sinne augen die Ihu nicht abwenden,
 firmabo super te oculos meos*. Es sagt, und
 thut es auch, und die Ihu solte ja grüß sagen,
 aber es beschreibet Ihu noch die wolt;
 unblief: es würde Ihu ein unio forsch
 geben, und einen neuen geist in Ihu
 pflantzen. Dabo vobis cor novum, et spiritu
 novum ponam in medio vestri.

* ps: 144. v. 19.

* ps: 31. v. 8.

* Ezech. c. 36.
v. 26.

Was wir also den geist Gottes besitzen,
 von wir nicht unsern annehmungen, son-
 dern Gott allein danken, von wir nicht
 auf unsern brüsten, sondern wir auf
 seinem grad vertrauen; begreifen wir
 den nicht den wahren Gott, so wie wir nicht
 in einer gültigen überlieferung unserm seel zu-

Wirkung? Wir mögen sie = oder äußere,
 in der einen solchen für die Lösung wir
 nicht fällen; die weniger haben wir den
 Untergang zu befehlen: Da wir sie in
 unserer Meinung aufrecht, in unserer
 Ratplätzen den allen eigentümlich, selbst
 in unserer Begriffe gestellt, in dem gültigen
 der Sache beständig, in unserer Verweise
 demütig, in dem Widerwärtigkeiten getrost,
 in dem Kampf die die soll fortgesetzt, in
 Schwere gestatten allzeit der Saubere,
 und die sie die Wirkungen, so in einer
 göttlichen Tode unser Geist fordert bringt,
 welche von dem weisen Mann* sie einfach
 und hilffähiger Geist genannt wird. Sie
 einfach in seiner Natur, sie hilffähiger
 in seinem Verstand. Sie einfach, da die
 Tode soll sich bei ihm allein beabsichtigen, sie
 hilffähiger, da er regiert sich durch mit-
 teilung ^{Timor quod} in alle Übungen der frommen.
 Sie einfach, da sie selbst gemüthlich wird
 sich in allem ihm und lassen allein nach sei-
 nem Willen wirken; sie hilffähiger, da
 durch diese wird der mensch auf untrüg-
 liche Weise zu seinem Ziele geleitet; als unblut.

* Sap. 7.

Durch Wohlthat und Trübsal, Durch Söndung
und Fort, Durch Hoffnung = und Trostung,
Durch Arbeit und Ruhe.

Insinnig, welches Durch die Ihu einget
wird nicht nur allein solig worden, sagt Christus
Der Herr, sondern es wird auch ein fette Wort
finden, welches die zuechte gattung abgemel
gleichsoligkeit ist.

Jesusus ein fette Wort eines innerlich
Küffigkeitou, die apersunliche Reife des ge=
müths, das selbe Zeugnis des gültig gebräuch,
eines freundlich freunden, eines heimlich besal=
bungen, ~~da~~ mit welchem ein jeder in Innig=
rigen stand, zu Iou es bezeugt ist, über=
flüchtig begoffen und erquicket wird.

Jesusus ein fette Wort eines Vertrau=
lich = und unschuldige freundschaft zwischen
gottsoligen Gläubigen, Iou Band gott selbst
zusammen geknüpft; einen unbesorglich
trotz welcher einen Jungfrauen, welche sich
den der Welt abwendeten, in ein Kloster über=
fließen, und mit inbrunst ihrer Köpfe
lieb aufreisten: o wie gültig ist der gott Israel
Innigou, die imob wahren freunden / syed
o quam bonus Deus Israel, his qui recto sunt corde.
Jesusus einen stand innerlich erwölbt, und
in Iou gesat mir alle was wünsch: Jesusus

von dem Brevier. 1. Red.

2029.

weniger brüu süßig, und lobt erquickter.
Jesaja erwöhlt, stich ich, in dem saub gottob
leibor schwächlich und der kocher zu sögn,
als in dem füttern der sündor zu wofen.
Elegi abiectus esse in domo Dei ^{magis} quam
habitare in tabernaculis peccatorum.

ps. 41.

Jesuus wie fatter wird in der stärke
hilft, die gott nicht mit der trost, sondern
auf dem leib was, dem einigem zu ~~den~~ sächtig
zubehören lässt, welche sich in demselben
stand, in dem er sich gesetzt, standhaftig be-
harren. Dominus regit, me, et nihil mihi de-
erit. Der Herr regiert mich, sagt Da-
vid, und es wird mir nicht mangeln: Er
setzt mich an die orter gesetzt, da wird ist: Mei-
us dicitur factus est habitaculum; Er setzt mich gesüßet
auf die wog der her grossigkeit, um
seinem Namen willon. o was grosser trost
für die, so in dem bereich wohnen!

ps. 22. v. i.
et seqq.

Mein was soll ich unter dem stich mein schick
für mich, und unter dem stich mein so lieblich
sich ^{= züßig} ~~haben~~ haben? Willst du mich?
Aber was ich von mir in dem statten der
todts wandeln, so will ich doch kein übel fürchten,
sticht hervor d. grossen Prophet Ezechiel
vero in medio umbrae mortis, non timebo mala.
Willst du gesüßlich abzurufen die

ibid.

Der heilichste Herrschafft des Königs? aber hat er
hat mich schon geführet auf den Weg der ge-
rechtigkeit, welches ich nicht mehr beschaffen

ibid:

Verba Deduxit me super semitas iustitiae
dilligert / ein Struoge zueffigung? aber die
Hülfften o gott und dein Raab haben mich ge-
tröstet virga tua, et baculus tuus ipsa me

ibid.

consolata sunt. dilligert die inquad, oder
soust die fahrt der fahrt der fahrt mich so
quälou hundert? aber dieß würde mich

7 meiner
Freunden!

gleichsam die woff zuebrichtete maßzeit
prize wider alle die, so mich plagen; pa-
rasti ~~est~~ in conspectu meo mensam, adversus eos,

ibid.

qui tribulant me. dilligert die dertreffliche
gedanken, und groffen melacoly; aber das
süßsamer öhl seiner gaden, mit welchem er

7 welche die
süßigkeit und
reife des fahrt
wofur er sollich
zueffigung?

meine fahrt weißlich salbat, würde alle die
tribou, und der furchtliche Koly meiner hül-
falte würde mich in gott ganz trünckly mach.

ibid:

Impinguasti in oleo caput meum, et calix meus
inebrians, quam proclarus est!

Geistliche Trolou, ist es nicht wahr,
dieß ob vortreffent ist er ia mit löfften dreyung,
die ist der göttliche einpfehlung in der
zeit dertändig gefordert? die ist in furcht
genuß beschaffen, oder seinen freilichen Willen
nicht dertgung zu unterwerfen? die ist

füren Brief in allen Stücken auf das stärkste
 durchzogen? Tragt ihr nicht allzeit mit über-
 flüssigem Trost erfüllt gewesen? Was heißt
 aber von dem und was auf ein kleiner bitter-
 heit des Gemüths zusetzt, ~~darüber~~ solche
 heißt dergleichen geringe dergleichen bringe der-
 weiff, sondern die mehr ein große Freude der-
 verursachen, indem die der Person kann, daß
 solche dieser Tod von aller Sünde abwaschen,
 und die in stätiger Trost erhalten, füren
 Brief desto fleißiger nachzueben.

Was der Fried in der Ruhe eines gültigen
 Ordnung besteht, folgt daraus, spricht der
 heilige Thomas, was ihr die in solcher Ord-
 nung befindet, daß Gott die allzeit in Fried
 überlassen worden: Dies aber wird die nicht
 widerfahren, was ihr von dieser Ordnung
 wegen mangel des Briefs ausgefloßene
 spricht: ich wil sagen, was ihr das outh, und den
 stand, in welchem ihr sättet leben sollen,
 nicht angabotten, oder ^{= dieselbe} schwarze augen-
 freuten, aber ohne alle Ursache wider verlassen
 habt; das auf solche Weise wirdat ihr in
 einem andern stand, der für Brief nicht ist,
 auf nichts andern findt, als der weisung, und

und unheil: Dessen Ursach der heilige Augu-
stinus auf die Weise bringet.

Die gültige Ordnung erfordert, daß die
menschen Gott sich gützlich unterwerffen, und
zwar nicht nur allein nach der Natur, son-
dern auch nach dem Gebrauch ihrer Freyheit,
damit sie unwillig gar nicht zu ihrem Anfang,
die Sünde dem zu ihrer Zeit mit Gott aus-
getragen: Was sie aber ihrer selbst ige-
nem Richter abzugeben, und einen Stand nach
ihrer Sinnlichkeit zu erwählen sich unterstelt,
ist es ein schickliches Zerkeln, daß sie sich der
göttlichen Gabe zu entsetzen, und sich selbst
zu ergründen erforschen, welches von gering
ist, die allhier und dort unglücklichlich zu-
machen. Was die in ihrer Ordnung geblieben
wären, würden sie nicht, als Feinde, Kraft,
und nicht geringere Sünde, welche sie aber
solcher Ordnung durch sie verstoßen und
verstoßen worden, was haben sie andern zu-
sagen, als Trübsal und Anfechtung?

Das wir müssen hier auf gleiche Art
den dem Feinde der Gemüths, gleich wie den dem
Leib der Lieb werden, sagt der heilige Augustinus.
Obgleich ein Ursach der natürlichen Natur, und gültig

gefunden ist, so bald ich aber ein einziges
 Glied durchsucht wird, und aus seiner
 Ordnung kommt, wird er sofort zügig/sofort
 zerstört empfunden, die ich nicht blauen,
 Trübsal, und Sorgen des Lebens. Eine
 Ursache führt in die Distanz, welche
 auf außer ihrem Stand, außer der ersten
 Ordnung, und, als zu werden, außer ihrem ge-
 bietenden gewohnt, oder glaubt sich befinden,
 in welchem sie nach dem Willen Gottes stehen
 sollen. Dasselbe werden nicht als zerstört,
 verstorben, Traugalton, und alles unglücklich er-
 fahre. *Contritio, et infelicitas in vultu eorum.*

Das was lasset mich fließen, geliebt,
 das nicht gefährlicher und schädlicher sei,
 als was man ^{staud} seinen Ofen gründ und fin-
 dament, oder göttlich und menschliche Kraft-
 pflegung, oder richtige Überlegung der säch-
 lichen, und blinden Dinge verwehret; hingegen
 das nicht wehret er fordert werde, als
 das man mich die Verwehlung eines Baues
 brüht der alleine andere die sich Gottes
 inständig anrufen, und denselben ofe-
 abläßig verabsagen.

7 ferner

Aber was ist zu thun, das solches brüht
 in allem glücklich von Statton geht, was für

Silbmittel, was für Vorsichtigkeiten, was für
 Vorsichtungen sollen wir anwenden, ob
 die Schwelgerei wohl anzuflagen? Sicher
 bin ich davon nicht, das muß in dieser
 in geringen Linsen, und alles nach Gebühr
 anzuflagen können, ist das Wort durch, und
 zwar die wichtigsten Mittel an die Hand zu
 geben, so alle in göttlicher Schrift enthalten
 sind, welche ich in folgenden Zwoytheil
 theil erörtern werde.

Zweiter
 Theil.

Das erste Mittel, ob die erste Vor-
 sicht, welche sehr notwendig ist, damit
 die Schwelgerei insofern beruht nicht über
 gelinge, wird uns durch die Worte des Kö-
 niglichen Propheten verkörpert, da er
 uns also vermahnt: *Nolite fieri sicut equi
 et mulus, quibus non est intellectus.* Was
 das nicht, wie die Ross, und Maulthier,
 die keine Vorstand haben; welche ohne sinnli-
 che Bemerkung und nachdenken auf das
 nächste Beste zufallen, was ihnen zu erst
 ansteht.

ps: 31. v. 9.

Wir sind also ein, welche ohne alle
 Nachforschung, oder Überlegung der sachen
 sich unvorsichtig handlen, als gemelte

Sich selbst, weil du dich in allen irdischen
 Dingen auf dich selbst und dein Fleisch fragst
 von ihm, warum du dich nicht oder nicht
 ihm? Werdene du kaum eine Antwort
 geben können, oder die Antwort, so sie
 nicht gibt, wird nicht mehr sagen,
 als das man irdische Dingen, nicht
 Gerecht desto dickerer Dingen
 mag.

Einige setzen sich kein anderes Ziel vor,
 als zu essen, zu trinken, zu schlafen,
 und sich in dem Wohl lusten zu werten.
 Ein solches Ziel hatte immer weise Prasser,
 welchen der Herr und das Wohlleben
 Dergestalt gemacht, das es sein
 Ziel, als wäre die der Lande fleiß, sie
 Tag in dem andern zu kostbarer Maß-
 zeiten eingeladen. Anima habes multa
 bona, requiesce, comede, bibe, epulare.

Luc: 12. v. 19.

Anderer setzen für sich ein Ziel und sind
 dem Gewinn, welchen sie ⁱⁿ dem Stand,
 dem sie erwählt haben, zu verschaffen sich be-
 flissen. Ein solches absehen war bei dem
 Levit, welchen, ~~nach~~ nach dem es die
 Landgaben dergestalt, und rechtlich in

Ich Michel Befahrung kommen, hat er
 Demselben auf seine frag: Was er dortabout
 wär, geantwurtet: Ich bin von Bethlehem
 außgezogen in grunde mich wieder zu lassen,
 wo ich bin, und wo ich ist, das es mir nutz-
 lich zu meinem gewinne ist. vado, ut ha-
 bitem, ubi potero, et utile michi esse per-
 spexero. Wolte Gott es wärre die freist
 ichtiger zeit die Leuten nicht gleich!

Judic: 17.
 v. 9.

Das wir hil findet man nicht, welche
Zeit gleich zu dem außfließen, was ihnen zu erst
 in dem Kopf kommt, ferner zu dem bring,
 dieser zu einem weib: Das aber dieser
 so frühzeitig und gar zu leichtsinnig in dem
 so schwachen stand sich begibt, ist oft
 kein andrer ursach, als die lustige ge-
 sellshaft eines außgelassenen lobens, oder der
 außgeräumten geist dieser oder eines
 Mannsüchtigen Feistes, oder gar ein laster-
 laster sündigkeit, welche stillt sich aus einer
 gar zu neuen gemeinschaft entstanden. Sie
 solcher, was er sinne alle diese dem freier
 der inneren lieb entgegen dem ist, löset
 für Gottes gott, woder die übermüth, woder
 das gewissem weise auf. Was das gewissh

Von Weiblich Vorfüßt, Von dem süßen
 mächt des geilheit batzümben, und von
 dem außerblicke giff ~~selbst~~ ~~al-~~
~~selbst~~ ~~goffelt~~ ~~angestrich~~ und goffwänt
 worden, ist solich nicht mehr im stand,
 gegen dem gewohnten woffheit mit der
 geringsten gegenwärt zügebrennen. Von
 die solich mit ein süßes wägdlein re=
 blickat, ist ihm dieß von genug, die mag
 fornal ein Philisternin sige oder nicht,
 die storn mögen ja, oder wie darzu
 sagen, die freund mögen züffroch oder
 abwöfren, es mag glück oder unglück
 darbrü haben, es mag Reif oder arme
 darüber worden, es mag Eß oder stolt
 darmit außföben, ~~es mag~~ es mag
 im frid oder im krieg mit ihr loben, es
 mag der gantzem welt weißt oder litz
 sige, alles dieß achtet es gar nicht, sondern
 die blinde anmützung, und ungszämbte
 bogind haben sine froch dorgeraltre ungs=
 wesen, das es nicht mehr sone, noch or=
 konnen kan, was nützlich oder schädlich für ihn
 sige mößte. O ungsföste blindheit! sippst das nicht
 ihm wie ein Ross od Maulthier, welche beide der stand haben?

Wie soll man den die saß angeworfen?
 Ist nötig, daß wir auf uns selbst nicht
 zu viel trauen, daß wir unsern Gemüth un-
 zügere nicht lernen regieren, daß wir uns
 nicht den unser irden saß, die daß auch uns
 ein wenig belüftigat, gleich überfortlene
 und stoffen lassen.

Nachdem Laß daß stüne geländ und
 den Jordan stüne gesche, würde es den
 fruchtbarkeit dieser stüne so sätlich singe-
 wesen, daß es, da ich Abraham die was
 gelassen, ob es zuer wüste od liebren zisch
 wolle, oder rutzigob nach demen ängentlich-
 lich die Stadt Sodomam samt ihrer gegend
 für sein bewohnung veröflat hatte: was
 es zuer die Dittre dieser bürgen auf er-
 forschet, — ihre abschüliche lasterthaten
 in betracht gebraucht, und den ruffrech-
 lichen untergang dieser Stadt vorgeschre-
 hätte, würde es gewißlich vorpflichtiger
 gewesen seyn, als daß es ein solches schand-
 kolob, und gottvergoßene od für sein
 wesen = stadt würde verbiere haben; aber die
 notwendige vorpflichtigkeit hat es nicht gebraucht,
 ia es hat ~~es~~ nicht einmal an solch uns gedacht.

Sich will sagen, geliebter; es gibt gewisse ort, gewisse gesellschaften, gewisse zölynerzeiten, welche, wenn sie die unwillige Feindlichkeit aufeinander überfallen, das gemüth der gestalt bezäubernd können, das sie dasselbe zu einer einwilligung gar leicht bewegen, und gleichsam mit einem gewalt an sich reißen, als und bevor der mensch selbst bemerkt:

Denn seiner Begierlichkeiten verblenden sie, die rigore lieb hinterläßt sie, der hitze der wolle die bezwingung, der trübsal und die welt beschaffen sie. Wenn er bemerkt, der sich nicht, Es, und gottessucht in dem lieb fätte, würde es diese seine größte feindlichkeit über sich nicht so viel trauen, sondern die welt aus der so unerschwindigen beweisung der seligen geist seine unterstützung, welche sagt: Fili sine consilio nihil facias, et post factum non poenitebis. Mein Töchter, nicht ohne Rath, so wird es dir nach der that nicht weise.

Ecclesi. 32.
v. 24.

Die zerrützte der sich nicht, oder der führung, oder welche sie beruht auf nicht wohl ausfallen kann, bestohet in diesem, daß wir solche Mäurer beabsichtigen sollen, welche Gott ein Opfer sein, und den geist der weisheit

nichtgottselig ist. Ihr Kinder, die ihr nach
 Väter und Mütter seht, ihr seht schuldig nach
 dem göttlich und menschlichen Gesetz die selber
 zu Ehren, aber gedreht, das unter allen
 Kennzeichen, an welchen man es sehen kann,
 ob ihr demselben die schuldige Ehre erweist,
 die das größte und beste seye, was
 ihr in allen begreiflichen irdischen Rath, und
 Verbilligung begreift, und erwartet. Die
 seyend zuerst in dieser stütz Regel davon abseht,
 und gütlichen Regierung sey die göttliche
 Verpflichtung unterworfen: wandelt doch
 auf dem Weg, auf welchen sie sich setzen,
 was sie nicht böses wahren, das sie wissen
 besser, als ihr, was sich heimlich und er-
 strecklich seye kann; und was sie nach dem
 Grundsatze der sauren Weisheit handeln,
 werden die zu der all ein anderer Abra-
 ham Gott bitten, und anrufen und bitten,
 das er ihnen eingibt, was sie sich wahren
 sollen.

Dieser fromme Vater Abraham ist selbst
 der Erste, und der einzige gewesen, welcher zu
 der Zeit seines geliebten Sohns alle nö-
 thige angefaßt, und gründet hatte. Zu was

In Würdest geglaubt haben, die selbzeit gieng
 In Isaac nicht auf, sondern Abraham wärs
 den einem andern gültigen freind verüßt word,
 sich Job geschäft anzunehmen, und desswegen
 seine grosse Verdienst bey Gott zu sammeln,
 so sehr liebte er sich solches anzulegen zu sehn.
 Abraham sieht seinen ^{= dem} ~~Freund~~ in ein
 weit entlegnes Landshaft, wilsu ihm die
 Knecht über sich ^{= zu wissen} ~~und das~~ = sorgfältig
 warts, und nicht wüßte, wie er sich zu ver-
 halten hätte, sah ihm Abraham gantz wortlos:
Der Herr ein Gott der Himmel, der mich auß
meiner Wastung laub genommen hat, und auß
dem Land, darinn ich gebohren bin, Der
Wird seinen Fugel der die für suchen, und
du solst ab den Dammern meines Toge ein * Gen. 24. v. 7.
Weib nehmen. Da nun der Junge Isaac,
 welcher zu der nicht die geringste Bekant-
 schaft mit Rebecca gehabt, den seinen
 Knecht vorstand, was vorbrügange
 war, sah er die zu seinem Weib genommen,
 als wenn ihm solchs den der Land Gottes selbstem
 Wort gegeben worden, ein so tiefer unter-
 werfung, ein so grosses Vertrauen, ein so voll-
 kommen ergebung seiner Willen zeigte er gegen Gott,

und seinen Vatter Abraham, dessen uolnt
 auf die schrift von ihm, das es sich allzeit
 auf den abend in das feld begibt, geistliche
 Ding betracht, und seinen Gott anbeten,
 Jaba.

Liebe Kinder lesent aus dieser geschicht,
 was für schuldigkeit von euch erfordert;
 Besat für den eltern aße, und vorset die
 als getruer fischer, die euch von gott zugegeben
 worden, das damit die euch in dem welt
 und seinen weg sollen fischen sollen, welche
 ihr vilhoist uerwalt videret ansetzen,
 was ihr für den eigentz dinn folgen vohat.
 Besat sie aße als uerfren, welche gott selbst
 die gewalt, und das recht forbrilt, das sie
 euch sollen lesent, und unterweisen, was
 in allen begreiffen zu thun, und zu
 lassen seye: Besat die aße als einen andy
 Abraham, und geduecht an den, das ihm nicht
 wenigere son, gesouen, und fobezugung
 gebiet, als der junge Isaac seinen Vatter
 vohissen fath. Ihr eltern aber lesent
 auf aus dieser sonlichen brüffst, das ihr
 eurer kindern keine vrand uerwalt sollt,
 Es/sey dan seß, ihr seht gott vorläufig gebeten,

Das es sich in solchen wichtigen geschäft, dessen
verantwortung sich allein obliegt, gründig-
lich zu überlegen beliebt.

Es möcht sich auch in einem stand be-
finden, ~~was ich für einen sagen kann~~ was
man für einen ordentlichen bau, seyend
damit allzeit geistliche sünden, und löbliche
gelobte Mäurer beschandern, oder wenigstens
zu ersagen, denn die gesammten Job
fortzusetzen können, und müssten in der selben
Brieft verfertigt werden. Dies seyend eine
regel, welche sich Gott zuschreibt, damit
es durch sie auf den rechten weg gelangt
solnt.

Sich desto mehr solche taugliche und geist-
liche Mäurer, welche einem irden freisamer
Rath geben, oder das die jemand selber zu-
gefallen, oder zu missfallen sich fürsetzen.
Mäurer, welche von langer Übung wohl er-
fahren seyend, und einem irden in der saar-
heit sagen können, was der regel dem Gung
Tobias gesagt: Ich weiß den weg, der in die
landshaft Medon führt, und die alle weg des
lands oft gangen. *Novi viam, quo ducit in re-*
gionem Medorum, et oia itinera eius frequenter ambulavi.

Tob: 5: v. 7. et 8.

Spilt nicht auf die Ungläubigen geistliche
Wortweiser, welche dem irrenden Tünder
die richtige Straß auf dem Himmel zeigen
können? Aber wisset auch, daß die Fort-
leber eigensinnig, die ihnen die Fähigkeit
geben, sich auf dem gültigen Weg zu bewegen,
den sie singen und fordern, die selbe in
allen zweifelhaften Fällen nicht
zufragen.

Die Dritte Vorsichtigkeit, od die
Führung, die man in der Antwort soll, ~~be-~~
~~gründet sich auf~~ in folgenden Worten Christi Job hören;
— Da er sagt: Wohin ist unter euch, was er
seiner Hirsche bauen will, der sich nicht zu dem
Umdrehen, und die Hörner überflagt, die
welche darzu den Hirschen zeigen, damit sie
stehen, ob er auch nicht außzuführen;
damit sie stehen, nachdem er die Grund
gelegt hat, und die Bau mit aufzuführen kann,
also, die ob stehen, auf dem ihre Zügelstöße,
und sagen: Dieser muss hat aufgehoben
zu bauen, und hat mit aufzuführen können.*

* Luc: 14. v. 28.
et seqq.

Wie die Propheten nicht, was sie die auf zu-
vor nicht ernstlich untersucht hätten, würden
die unersittlichen Propheten haben, damit sie nicht

überkommen seine solche stand erwölten,
 der ihm nicht anständig wäre, und sie dem-
 selben genug zu thun nicht nur allein un-
 möglich, sondern auch zu schwer seyn-
 solten?

O geliebter Herr Jesu Gottes, du wendest
 sie die größtten Nutzen, und gewinnhaftig.
 O ihr hochgeweihten, und Rath-stuben, ihr
 würdet den großen Pott nicht gedulden
 ihrer Anwesenheit unzufrieden nicht gedulden,
 welche nur ~~die Ehre~~, und ~~die Ehre~~
~~der geistlichen~~, aus Ehre zu einer
 Rath soll seinen Zugelangen, und sich
 einbilden, was sie selbst auch nur mit
 gold wohl bezahlen können, seye der selb-
 steu gesellen; ~~beten~~ sich ~~in~~ ~~der~~ ~~einigen~~ ~~besorgen~~,
~~se~~ ~~einigen~~, ob sie mit genugsamem Wissen-
 schaft versehen, ob sie liebhaber der ge-
 rechtigkeit, ob sie den allem eigennütigen
 besorgt seyen, oder nicht; welche drei Stück
 Dammes für sich nötig erfordert werden,
 damit diese ihre pflichtigkeit nach dem
 göttlich und weltlich Recht eine geringen leisten.

Man sieht zwar noch die geistliche vor-
 setzen, welche ihre aemter, und stand auf das

besten, und ausführlicher sollz sein. Aber
wie viel lassen sie freigegeben nicht auf zu-
len, welche in das freilige Freistort sein,
oder sonst in einem gottseligen orten ganz
aufbedarf seinen plätzen, ohne das die
Zücker im geringsten verfahren, ob die
solcher seyen oder nicht, ob sie die dorfal-
tunde bestwärtig zu überwindig fähig,
ob sie ~~ihre~~ in solchem so wohl ihr
sich, als das nächste Trolen freil zu-
weisen im stand wären, oder nicht.

Es geschätz, die haben die sehr etwas
weniger erlogen, und einige zeichen
ihre briefe der stift, müssen sie nicht
dost weniger nicht gleich Frauen, noch die
sich für richtig halten, bis sie sich selbst
überflay gemacht, ob ihre mittel, das ist
die bräutere die liebe und der Trol zuläng-
lich seyen, die ihnen der Evangelien
vollkommenheit zuverbauen?

Was für ein zeichen die briefe war
weniger dardächtig, als das zeichen, so dem
Prophet Jeremie widerfahren, zu welchem
gott selbst also geredet: Es die du Mutter
lieb abgegangen bist, hab ich dich gefreiligt,

und zum Propheten hervordant unter dem
Solebrunnen. Darnach hat er auf dem Weib Jerem: i. v. s.
 unterlassen den übrigen Schlag zu machen, ob
 er zu seinem so schon durch die Dürftigkeit war,
 und da er zu gewöhnlich füsste, das er
 erst das fünftzigende Jahr erreicht hatte,
 sprach er also: A a a mein Gott und
 Gott, wie ich kan nicht werden, dan ich bin noch
 ein Kind. ibide.

Was für ein zweiseitiger Brief war er
 nicht verdächtig, als das zweiseitige Joannis der
 Taufstorb. Die Propheceiung welche ihm lang
 vor seiner Geburt schon als einem Engel verläut,
 und als dem Vorläufer des zu ihm stigen Messias
 vorhielt; das große Wunder, welches dem
 Vater die Zunge wieder gelöst, das er zu
 uns geben könnte, dieß sein Kind wäre dem
 Himmel zu großen Dingen vorbereitet; dessen
 landgräfliche Kommerzweise seines geliebten
 Briefs, und darnach hat er die meiste Zeit
 seines Lebens in seiner finsternen Welt nicht zu
 gebraucht, als wolte er gleichsam in der Stille
 forschen, was ihm Gott gebühen würde, also
 zwar, das er seine Feinde nicht schone
 unterlassen wolte, bis ihm Gott selbst den ge-
 wöhnlichen Befehl gegeben hatte.

Wohil sohen wir nicht, welche mit
 demnachstehend ihres begrißten dem gött-
 lichen Besüß derkommen, sich selbst in un-
 terschiedliche ständ setzen, und zu dem nicht
 überflagen, ob sie mit geringem mittel
 und kräften droffen, dem angesehene
 bei anzuführen? Was sie dergleichen vor-
 sühnungen und vorfistigkeiten angewandt
 hätten, würden sie von dem unversehrt, wie
 ob insgesamt zugeföhren pflegt, nicht an-
 gelacht, noch verachtet, wovon dem Gott, was
 das meiste ist, derlassen werden.

Aber die bringen sich oft in solche dienst
 und ämter ein, welche mit ihrem vor-
 zusetzen ihrem ohnmöglich fällt; und wien-
 den sie dem vorläufigen überflagen zuweil
 vorabzäumen, und ihre kräften zu dem-
 ionigen, zu welchem sie sich verbunden wissen,
 nicht angolgt haben; das was mögen sie an-
 greifen, was sie immer wollen, wird aber
 dem Korb-gang untern, und sich mit un-
 glücklich finden, was sie auf ihre eigene die-
 beste urmeinung darbrüch zufahren. Warum
 sagen sie nicht bei zeit, was David gesagt,
 Da er in dem farniß des Kauls wider dem
 Großgigantenden Goliathritten solte:

Non possum sic incedere, quia usum non habeo.

Ziel bau in dieser wüstung nicht zu hoch bauen,
wird auch nicht mit dieser wästen nicht wüsten,
Dau ist hier ob nicht geordnet?

Was man salten sie sich selbst nicht für
sich, für wästen sie dornen gesalzen,

von dem Isaias * waldet: Dieser, als er gesalzen, *L.3.V.7.

Das = ant und gar unanglich war, hat
dornen, die ich zum ersten wüsten

wolten, grante wortat: In domo mea non est
panis, neque vestimentum, nolite me consti-

tuere principem populi. Es ist weder brod
noch kleidung in meinem haus; machet mich
nicht zum ersten über das volk.

Was ich die sich nach der billigkeit wüsten
wüsten wüsten, wie wüsten dornen

sie, so ich wüsten wüsten selbst anstündet,
und wie kraft lob ich sich zu dornen

dienst befinden, wüsten sich der güt, und
die kost sich singblasen; wüsten ich große

quaden von gott dornen gesalzen: aber
wüsten sich selbst, oder gar wüsten ge-

sicht, was ist wüsten, das nicht anders,
als dorn und laster; dorn, und dorn-

astung, wüsten und dornen sich die ober-
land laben?

Damit also diesem übel sorgobogen werde,
 so besinne man, was der heilige Geist fünf
 anbefohle, da er spricht: In allem, was du
anfängst, bitte den Rathschelstern, daß er
deinem Vorrug in dem Saasheit Richte. Besinne
 dich, daß du dir ein gültig gewissem besessst,
 und was du selbst durch die Hand Gottes er-
 halten, so wissen, daß du kein getrouwen
 Rathgeber, als oben dein gewissem finden
 wilst. * Lyse stalt umb mit einem heiligen
Mann, den du kennst, daß er die forst Gottes
hat: und der mit leidern haben wird mit dir,
was du in dem finstern stränckst. Verste,
daß du bey dir selbst ein forst der gültigen
Rath habst: dan du hast nicht, daß die löcher
zu ruffen sey, als solich. * In allem Vorsehen
lass ein Vortuch nachfragen des Vorsehens; und
der einem irden laudol, ein beständige Rath-
schlagung.

* *ibid.*: v. 15. 16.
17.

* *ib.*: v. 20.

Gewiß ist, daß nicht allem alles zuflage,
 und ein irden stand als besessene sey, daß in
 demselben einige glücklich, andere aber un-
 glücklich seyn würden; daso bewöllet
 fünf einem solchem, zu wolehen ist die größte
 zuverigung besessent, und in wolehen ist
 durch die Hand Gottes getraunt außzufalt:

Von dem Braut. 1. Red

Was ich aber außer dem Freistatthum,
und Ehrstand eines andern angestellet,
gott um sein silt angewinsten, fürwäg-
lichem floiß brüderwagen, und danner in
solchem nicht besterem häuelt, derlassent
dieselben mit güthem gewissene, dan et
ist ein henebawer zeisene, das ein solches
fürs brüest nicht seje. danner widrofol
ich was von wofr waff gewelt worden: in
alre voreben seigt blig, dorstichtig, und
gewissensafft; dor alre dingem aber seje
die bruchflagung mit gott fürs eintzigen
güth/ath zeisandere, was ich in dissem,
und dem andern loby glückselig seje wolle.

Vocatio
Von dem Braut
Zweyte Red.

Hic sermo servit
pro 2. Dom. post
Epiph:

Quodcumque dixerit vobis, facite. Joan. 2. v. 5.
Alles, was er hieff sagen wird, das thut.

Man kan den güthem gedanken des
braut und des bräutigams zu Cana in Gallilea
nicht genugsam loben, das die freistum der henn
zu ihrer zeit eingeladen. Fleuag inth